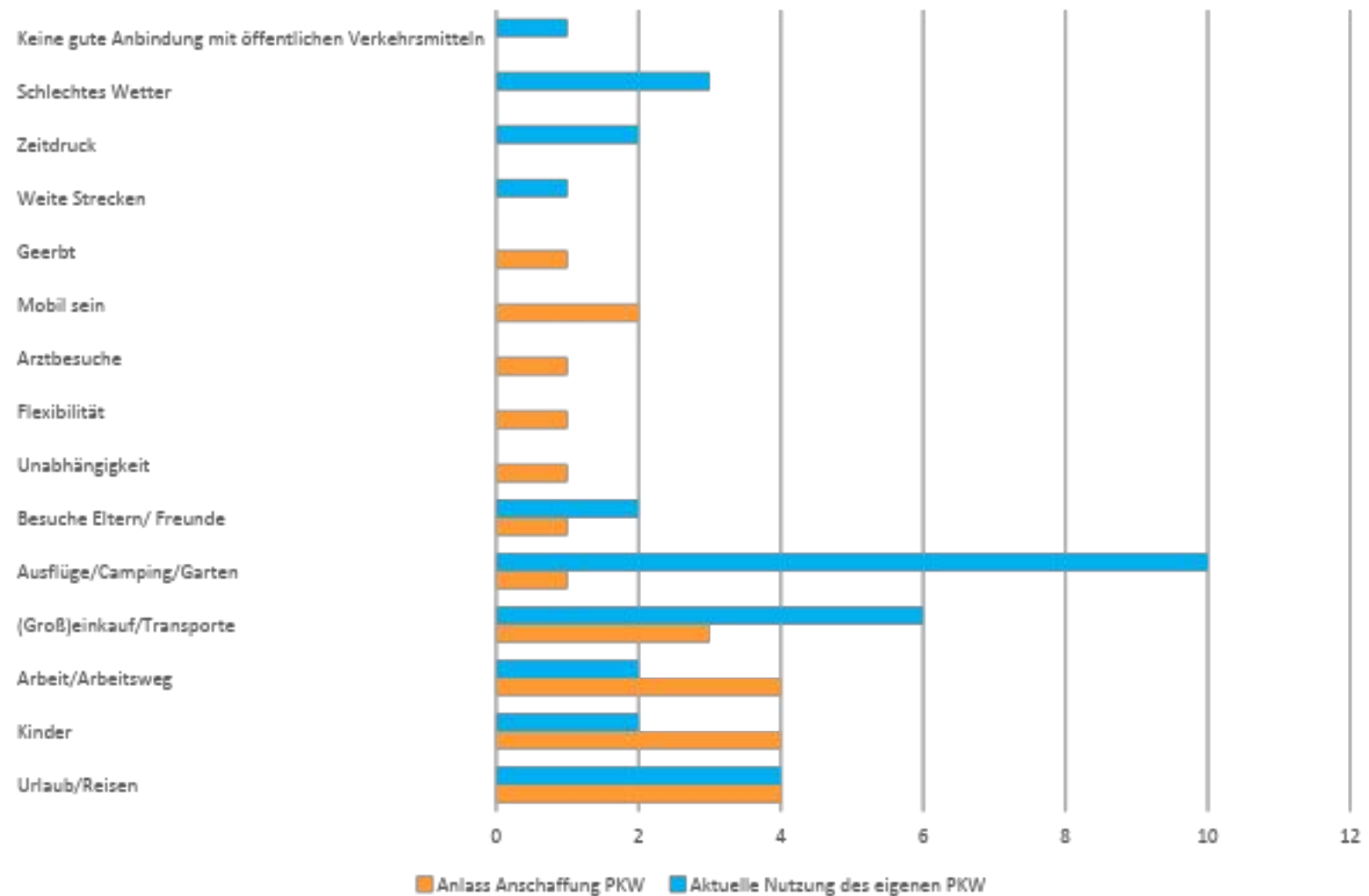


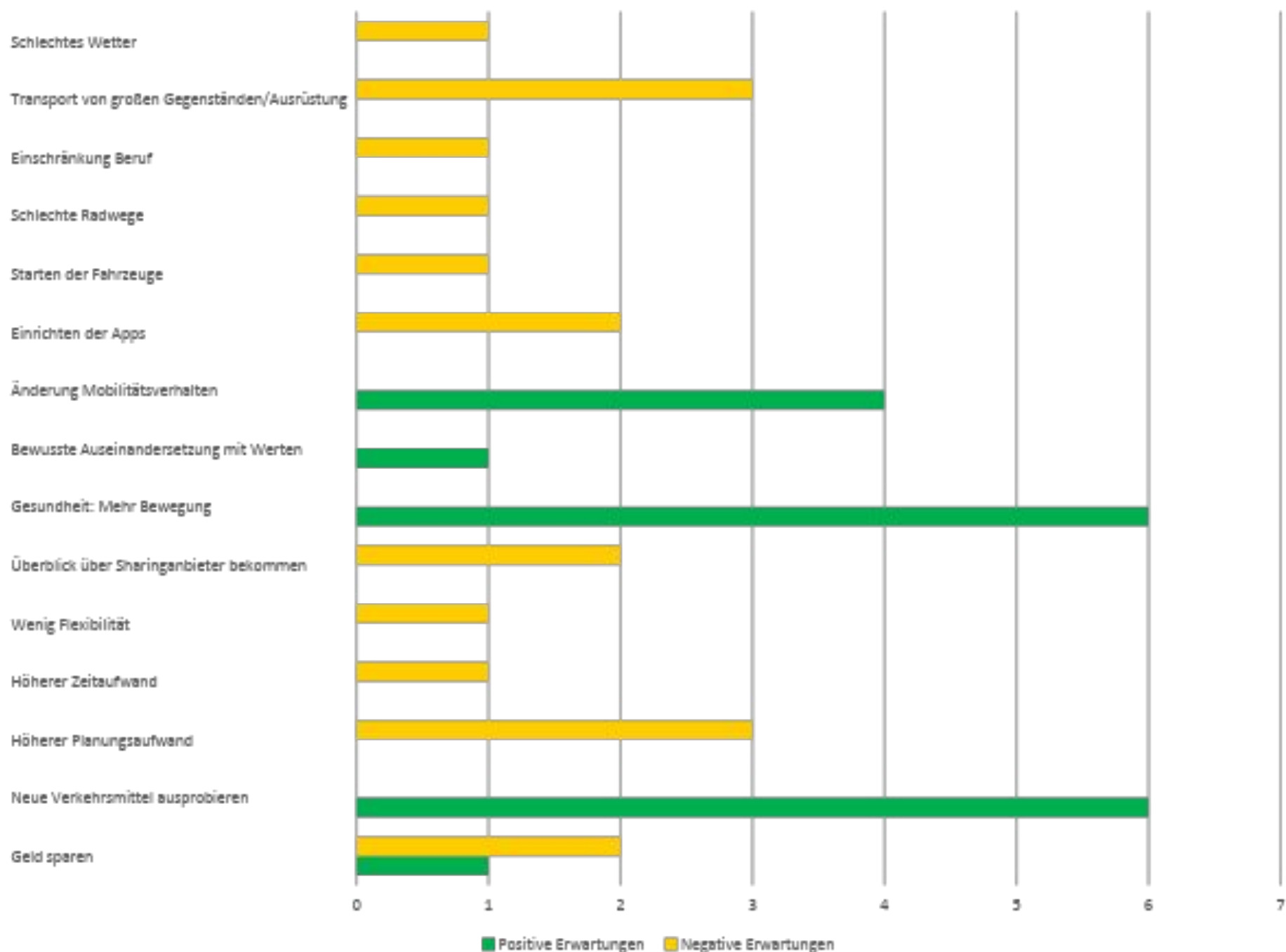
Ergebnisse der Vor- und Nachbefragung „Umparkerkampagne“ im Rahmen des Projekts KiezErfahren, September 2020

Zentrum Technik und Gesellschaft | TU Berlin | November 2020
Dr.-Ing. Carolin Schröder, B.A. Kathrin Zimmermann

Insgesamt nahmen neun Personen teil – vier weibliche und fünf männliche. Alle Teilnehmenden sind zwischen 1960 und 1988 geboren und haben in der Mehrzahl einen Hochschulabschluss. Knapp die Hälfte der Teilnehmenden lebt in einem Ein-Personen-Haushalt.

Vor ihrer Teilnahme nutzten die Befragten sehr unterschiedliche Fortbewegungsmittel – allerdings kaum Carsharing, Bikesharing und – da im Bezirk nicht vorhanden - Straßenbahn. Interessant ist, dass alle Teilnehmenden bereits (eigene) Fahrräder sowie ÖV nutzten. Hier zeigt sich eine große Vertrautheit der Teilnehmenden mit Alternativen zum eigenen PKW.





Nutzung der Mobilitätsalternativen

Insgesamt waren die Teilnehmenden „etwas“ (fünf) bzw. „ziemlich“ (vier) zufrieden mit den alternativen Mobilitätsangeboten, bei der Anmeldung bei den einzelnen Anbietern und der Handhabung der Apps war die Zufriedenheit etwas geringer (drei ziemlich zufrieden, sechs etwas zufrieden).

Mit der Entfernung zum nächsten verfügbaren Mobilitätsangebot waren je drei Teilnehmende sehr bzw. ziemlich zufrieden, zwei allerdings auch „sehr unzufrieden“.

ÖV wurde von allen Teilnehmenden in den vier Wochen genutzt, häufig auch stationsunabhängiges Carsharing (sechs Personen), E-Roller wurden von vier Personen genutzt - stationsbasiertes Carsharing, E-Scooter, Leihräder sowie Lastenräder wurden hingegen kaum.

Verbesserungsmöglichkeiten

Verbesserungsmöglichkeiten sahen die Teilnehmenden bei der Handhabung der Apps der Mobilanbieter sowie beim Datenschutz. Sehr zufrieden bzw. ziemlich zufrieden waren sie hingegen mit der Bedienung der alternativen Mobilitätsangebote (Ausleihen, Öffnen, Schließen, Handhabung, ggf. Betankung/Ladevorgang).

Am häufigsten wurde die Ausweitung der Geschäftsgebiete benannt– entsprechend waren fünf Teilnehmende mit der Größe der Geschäftsgebiete „ziemlich unzufrieden“. Als geeignete Größe wurde das gesamte Berliner Stadtgebiet sowie die angrenzenden Berliner Gemeinden benannt.

Konkrete Situationen, in denen sich die Teilnehmenden ihr Auto zurückwünschten, waren:

- Zum Transport großer Gegenstände
- Lust auf Autofahren
- Bedenken wegen Corona in vollen Bussen/Bahnen
- Für lange Aufenthalte und/oder Fahrten
- Bei wenig Zeit
- Für Fahrten außerhalb des Geschäftsgebiets
- ÖPNV-Streik

Fünf der Befragten möchten auch in Zukunft die in der Kampagne angebotenen alternativen Fortbewegungsmöglichkeiten nutzen. Acht Personen konnten sich vorstellen, ihr Auto ganz abzuschaffen.